

„Die Berzava“

erscheint jeden Sonntag in Reschika.

Pränumeration:

Mit freier Postversendung oder freier Zustellung in's Haus:

vierteljährig	1 fl. 20 kr.
halbjährig	2 fl. 40 kr.
ganzzjährig	4 fl. 80 kr.

Literarische Beiträge und Inserate werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Die Berzava

Reschika-Bogsaner Wochenblatt.

Nr. 33.

Reschika (Banat), 15. August 1880.

V. Jahrg.

Inserate

In allen Landessprachen kosten: die 3spaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmaliges Erscheinen eines Inserates 30 kr.

Inserate werden im Voraus bezahlt.

Inserate übernehmen: die Annoncen-Expeditionen von Haasenstein & Vogler in Wien, Alois Oppelt in Wien, Rudolf Mosse in Wien, A. V. Goldberger in Budapest und G. L. Daube in Frankfurt a. M.

Pferdestellung für die Armee.

In Angelegenheit der Stellung der im Mobilisierungsfalle erforderlichen Pferde hat der Landesvertheidigungsminister — wie „Magy. Föld“ mittheilt — an sämtliche Jurisdiktionen die nachstehende Verordnung gerichtet:

„Nachdem im Falle einer eventuellen Mobilisierung die für das gemeinsame Heer und für die k. u. k. Honvédruppen nothwendigen Pferde nach dem auf Grund des Ergebnisses der 1879er Pferde-Klassifikation verfertigten neuen Pferde-Assentplane zu beschaffen sein werden, so überende ich diesen Plan, in welchem das allensfalls zu stellende Pferde-Kontingent dem Zahlenverhältnisse der zum Kriegsdienste tauglich klassifizirten Pferde entsprechend, auf alle Jurisdiktionen gleichmäßig repartirt erscheint und in welchem die Assentorte, die Zahl der Zivil- und Militär-Pferde-Assentkommissionen, die zur Sicherung der am Assentorte und Tage zu erfolgenden Auszahlung des Preises der zu assentirenden Pferde designirten Steuerämter aufgeführt sind, der Jurisdiktion mit der Weisung, die in demselben enthaltenen Daten den Stuhlrichtern, sowie den Präsidenten der für das Jahr 1880 neu zu konstituierenden Pferde-Assentkommissionen mittheilen und zugleich behufs Vermeidung allfälliger Irrthümer das bisher in Kraft gewesene, mittelst Verordnung Nr. 5551 vom 20. Juli 1879 veröffentlichte Pferde-Assentreglement den Stuhlrichtern und den Präsidenten der Pferde-Assentkommissionen abnehmen und mir bis 15. Juni d. J. unumgänglich einzuwenden zu wollen. Ich weise die Jurisdiktionen ferner an, im Sinne des §. 6 G.-N. XX: 1873 für das Jahr 1880 so viel Pferde-Assentkommissionen zu bilden, als in dem beigeflossenen Plane festgestellt sind, und die Namen und Wohnorte der Mitglieder derselben bis Ende Juni d. J. bestimmt anzuzeigen. Ueber die Munitionskisten wird seinerzeit verfügt werden. — Die detaillirten Instruktionen des in Betreff der Pferde-Assentirungen zu beobachtenden Verfahrens sind in dem am 7. April 1879 erlassenen Statut Nr. 13681 enthalten, dessen §. 13, Beilage c) zufolge die Auszahlung des Kaufpreises der Pferde, falls im Assentorte sich keine staatliche Kasse befindet, am Tage der Assentirung durch einen dahin ermittelten Kasseebeamten erfolgen wird.“

Lizitations-Kundmachungen.

Da die auf Immobilien sich beziehenden Lizitations-Kundmachungen auf sehr vielen Jurisdiktionsgebieten in sehr verschiedener Weise veröffentlicht

Nach der Kirchweih.

(Allelei Civilisten- und Kadetenstreiche.)

„Was rennt das Volk, was wälzt sich dort Die langen Gassen brausend fort?“ Der lästigste Gläubiger ist und bleibt doch — der Schlaf! Wenn man diesem „confiszirten Kerl“ Etwas schuldig bleibt, so läßt er seinem armen Schuldner „keine Ruh“ und keine Raht“ — wie der leider schon permanent gewordene „Lyriker“ der „Berzava“ sagt, bis er sein Guthaben nicht eingetrieben hat. Obwohl ich's schon mit manchen Herren dieser Sorte zu thun gehabt habe und demnach auch schon eine gewisse Routine im „aus dem Wege gehen“ besitzen muß, so kann ich diesem Creditoren, bei dem mein „Soll“ mit drei vollen Nächten belastet ist, doch nicht ausweichen und muß ihn nolens volens auf Schritt und Tritt über mich kommen lassen. Es werden die Spuren dieser Stadtplage wahrscheinlich auch an diesen Zeilen zu sehen sein und darum habe ich es für nicht überflüssig erachtet gleich anfangs dieser Zeilen öffentlich meine Hände in Unschuld zu waschen und vor dem bedenklichsten Preßgericht, der Kritik, den Schlaf für den „verantwortlichen Redakteur“ dieses Feuilletons zu machen.

„So sehen wir uns wieder?“ werden Sie liebe Leserin nach Durchsicht meiner Einleitung gedacht haben. Lassen Sie sich einmal „das wilde eiserne

werden, so hat behufs eines gleichmäßigen Verfahrens der Minister des Innern — wie „M. Föld“ erfährt — einvernehmlich mit dem Justizminister in einer an sämtliche Jurisdiktionen des Landes gerichteten Zirkular-Verordnung angeordnet, daß die in Rede stehenden Kundmachungen, um gehörig zur Deffentlichkeit zu gelangen, durch die k. Gerichte derjenigen Gemeindevorsteherung, auf deren Territorium die zu versteigernde Liegenschaft (oder Liegenschaften) sich befindet, direkt einzufenden sind; sofern aber bei der Grundbuchsabtheilung einzelner Gerichte es Gepflogenheit sein sollte, die Lizitations-Kundmachungen nicht bloß in derjenigen Gemeinde, auf deren Territorium sich die Liegenschaften befinden, sondern auch in den Nachbargemeinden, oder aber auch in sämtlichen Gemeinden des betreffenden Bezirkes oder Distriktes zu veröffentlichen, auch diese Veröffentlichung im Wege einer unmittelbaren Aufforderung an die Vorsteherungen der betreffenden Gemeinden zu bewerkstelligen ist. Da ferner gegen die auf Immobilien abgeführte Lizitation häufig Nullitätsklagen deshalb eingereicht zu werden pflegen, weil bei der Publizirung der Lizitations-Kundmachung die Lokalgepflogenheit nicht beobachtet wurde und in solchen Fällen die k. Kurie als Kassationshof den Nachweis des üblichen lokalen Verfahrens durch ein Zeugniß der betreffenden Vorsteherung verlangt, so wurde dahin übereingekommen, daß die Gemeindevorsteherungen angewiesen werden sollen, ein Zeugniß über die unter Einhaltung der Lokalgepflogenheit der Gemeinde erfolgte Veröffentlichung der in Rede stehenden Lizitations-Kundmachungen auszustellen und daselbe, ohne ein weiteres Ansuchen abzuwarten, in jedem einzelnen Falle dem die Veröffentlichung anordnenden und die Gemeindevorsteherung um deren Bewerkstelligung angehenden k. Gericht direkt einzufenden.

Wie „Egyetértés“ vernimmt, wünscht unsere Regierung die Aufhebung der Einjährig-Freiwilligen-Institution. Dieser Plan wurde schon zur Zeit, als Baron Cötvös Unterrichtsminister war, ventilirt und will nun die Regierung denselben wieder aufnehmen und dazu vorbereitende Schritte machen durch Aufnahme regelmäßiger Waffenübungen in den Lehrplan der Bürgerschule. Die Idee des Unterrichtsministeriums ist nämlich, daß jeder Jüngling, der aus der Elementarschule in eine Mittelschule (Realschule, Gymnasium, Bürgerschule, Handels-Akademie) tritt, vom 15. bis 18. Altersjahr in Rahmen des Lehrplanes unter der Leitung von Offizieren auf freiem Felde theilnehme an ordentlichen militärischen Waffenübungen. Der Jüngling würde so schon

„Würfelspiel“ erzählen, welches ich und mancher „gute Kamerade“ („keine bess'ren find'st Du nicht!“) gegen die Einrichtung der Vorsteherung unternommen haben, daß man die Nacht im Bette zubringe.

Am Samstag war's, die Thurnruhe hatte soeben Mittag geschlagen. Die vielen „Pfiße“, die so Mancher mit Sehnsucht erwartet — sie rufen vom Arbeits- zum Mittagstisch — wurden eben laut. Ein „Pfiß“ war noch zurück. An diesen waren heute besonders viel Erwartungen geknüpft. Endlich hörte man auch ihn, spät aber doch. Die Lokomotive Nr. 2 fuhr stolz im Bahnhof ein. Sie kann auch stolz sein, sie trägt den Namen uns'rer Stadt und heute konnte sie es umsomehr sein, sie hat ja die Kadeten gebracht.

Die Kadeten sind angekommen!“ Wie kurz ist der Satz und wie viel sagt er doch. Um ihn drehte sich nun das Tagesgespräch und er machte uns sogar die Kirchweih vergessen.

Den ersten Nachmittag nützten unsere jungen Gäste mit der Besichtigung der hiesigen Werkzebliffiments aus und nach der Abends mitangesehnen Bessmer-Charge versammelten sie im sich Kiosk, wo der „Alexa“ mit seinen braunen Gefellen schon eine kleine Runde von hiesigen Gästen unterhielt und nun um so lustiger die Fiedeln handhabte, die bald die „schönen Göttersinken“ in den Gemüthern anklopfen und auch bis spät nach Mitternacht wach erhielten. Als die Jugend allein verblieb und nur

in seiner Schülerzeit sich die Kunst der Waffenführung aneignen und befreit sein von dem einjährigen Kasernenleben und Waffendienst. Ueber das 18. Lebensjahr hinaus würde der junge Mann nur zu den Herbst-Waffenübungen einberufen werden nach der Pragis. Daß dieser Plan ernstlich existirt, bestätigte Ministerialrath Paul Gönczy in einer neulichen Enquete-Sitzung, in welcher der Lehrplan der hauptstädtischen Volks- und Bürgerschulen zur Besprechung kam. Gegen den von Waffenübungen handelnden Punkt des Lehrplanes für die Bürgerschulen erhoben zwar die Delegirten der Stadt Einwendungen; Gönczy gab jedoch Aufklärungen und erklärte, nachdem er den obigen Plan skizzirt hatte, daß die Regierung ernstlich darauf ausgehe, diese Idee zu realisiren. Uebrigens ist vorderhand noch keine Aussicht dafür, daß die Waffenübung einen realen Punkt im Lehrplan der nächsten Schuljahre bilden werde, da zur Realisirung desselben noch anderweitige Verhandlungen vorausgehen müssen.

Um Störungen zu vermeiden, welche bei der am letzten Tage des laufenden Jahres abzuhaltenden allgemeinen Volkszählung in Folge unrichtiger oder mangelhafter Nummerirung entstehen könnten, hat — wie „M. Föld“ erfährt — der Minister des Innern folgende Verordnung erlassen:

Die auf Grund des Ges.-Art. LII: 1880 den Bevölkerungsstand vom 31. Dezember l. J. ersichtlich machende Volkszählung, in Bezug auf welche vom Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel die eingehenden Instruktionen demnächst werden herausgegeben werden, wird mittelst Zählungsbogen bewerkstelligt, auf deren jedem auch die Nummer des betreffenden Hauses unerläßlich aufzuzeichnen sein wird. Damit aus dem Grunde, weil an einzelnen Häusern die Hausnummern verschwunden sind und nicht wieder ersetzt wurden, die im Sinne des Gesetzes und der auf demselben beruhenden Instruktionen zu bewerkstelligende Volkszählung kein Hinderniß erleide: mache ich die Jurisdiktionen bei Zeiten aufmerksam und weise sie an, es als ihre mit Verantwortung verbundene Pflicht zu erkennen, wegen Anordnungbringung der Hausnummern der in den Gemeinden, Pöbsten, Tanyen, Szalásen, Etablissements u. befindlichen Häuser in dem Sinne allfögleich Anstalten zu treffen, daß die verschwundenen Hausnummern ersetzt, die bis jetzt noch nicht nummerirten Häuser mit Nummern versehen werden.“

* Im Finanzministerium ist man zur Einsicht gelangt, daß die alljährlichen Steuerbemessungen mit gar zu viel Mühe und Kosten verbunden sind.

noch hie und da einer von dieser sich unbemerkt aus dem Kiosk stahl, da dachten die zurückgebliebenen:

„Laß sie gehen, sind Tiefenbacher,

„Gevatter Schneider und Handschuhmacher.“

und ließen bald auch ein lustiges Lied erschallen, welches zum Ritt der Gesellschaft wurde und ununterbrochen von neuen heiteren Weisen gefolgt war. Es war nicht mehr sehr weit vom Morgengrauen, als der letzte Mann den Garten verließ, um nach näherer Berührung des Marktplatzes das Bett aufzusuchen. Einzelne haben die Stunde wahrscheinlich für noch vorgeschrittener gehalten, denn allem Anscheine nach hielten sie die Beleuchtung des nahenden Morgens wegen für überflüssig und glaubten auch schon die Bäckerladen mobil machen zu müssen, da man bald um Frühstücksgedäch kommen und der Bäcker verschlafen könnte.

Kurzum, wir hatten schon am ersten Tage Gelegenheit uns die Ueberzeugung zu verschaffen, daß unsere lieben Gäste „den feinen Griff und rechten Ton“ heraushaben und der Species angehören, an welcher Kogebue seine Freude hatte.

Am Sonntag wurde Morgens ein Ausflug nach Szekul unternommen und Nachmittag feierten die Herren Kadeten mit ihren Hausleuten Kirchweih, theils aber verwendeten sie die Zeit zur Besichtigung der Stadt und Gegend, bis sie der Abend beim No-votny vereinigte, wo sie sich anschickten am Kirchweihballe theilzunehmen.

Es wird demnach — wie „Hircarnot“ meldet, — beabsichtigt, diese Arbeit in der Weise zu redigieren, daß die Steuerbemessungen von nun an auf drei Jahre im Vorhinein erfolgen sollen. Die erforderlichen Vorarbeiten zu dem neuen Entwurfe sind bereits gemacht und im Finanzministerium wird mit großem Eifer gearbeitet, um die Vorlage noch während der Herbstsession dem Reichstage vorlegen zu können.

* Das Amtsblatt enthält eine justizministerielle Verordnung in Betreff des Verfahrens, welches bei der in Romänien zu erfolgenden Vollstreckung in Ungarn erfolgter richterlicher Urtheile zu beobachten ist. Dem Justizminister ist nämlich zur Kenntniß gelangt, daß die königl. ung. Gerichte, besonders in den siebenbürgischen Theilen, behufs der in Romänien zu geschühenden Vollstreckung ihrer Urtheile in nächster Zeit direkt die in Romänien residirenden österreichisch-ungarischen Konsulate angehen. Da nun zwischen den Regierungen der österreichisch-ungarischen Monarchie und des Fürstenthums Romänien betreffs gegenseitiger Vollstreckung von zivilgerichtlichen Urtheilen im Jahre 1871 „Deklarationen“ ausgetauscht wurden, in welchen festgestellt wurde, daß die durch die kompetenten Gerichtsbehörden eines dieser Länder in zivil-, handels-, see- und wechselseitigen Angelegenheiten gefällten und zur Rechtskraft erhobenen Urtheile und Entscheidungen, unter der Bedingung der Reziprozität, auf dem Gebiet des andern Landes in allen denjenigen Fällen vollstreckt werden, in denen die Vermittlung auf diplomatischem Wege bewerkstelligt wird: so fordert der Justizminister die kön. Gerichtshöfe (Bezirksgerichte) auf, in allen Fällen, wo die von ihnen angeordnete Vollstreckung in Romänien durchzuführen ist, zur Bewerkstelligung dessen, mit Unterbreitung der Akten, sich die Vermittlung des k. u. Justizministeriums zu erbitten.

* Der Minister des Innern hat in Angelegenheit des bei Beschlagnahme der Apothekerrechte zu befolgenden Vorgehens folgende Verordnung erlassen: Zur Vermeidung der Eventualität, daß das persönliche Gewerbe einer Apotheke auf dem Wege gerichtlicher Freilbietung veräußert werde, trage ich den betreffenden Behörden auf, ein jedesmal, wenn die gerichtliche Pfändung eines Apothekerrechtes durch die ordentlichen Gerichte der politischen Behörde zur Kenntniß gebracht wird, die Gerichte davon zu verständigen, ob das gepfändete Apothekerrecht ein persönliches oder radizirtes Gewerbe ist. In ersterem Falle ist das Gericht aufmerksam zu machen, daß das persönliche Gewerbe in dem Sinne des § 131 G.-M. XIV: 1876 unveräußerlich ist. Sollte die Behörde über die Natur des betreffenden Rechtes irgend welche Zweifel hegen, so hat sie sich um Aufklärung unmittelbar an das Ministerium zu wenden.

Ueber Reschiza.

Im „Südung. Boten“ vom 12. August finden wir unter dem Titel „In Reschiza (Mittheilungen an einem Freunde)“ ein Feuilleton, in welchem einer unserer Zuhörer seine hiesigen Erlebnisse erzählt. Nach einigen sehr anerkennenden Aeußerungen über die hiesigen Werketablissemens und unsere Gegend übergeht „Eckhardt“ (diese Unterschrift enthält der Brief) auf unser soziales Leben. Seine Schilderungen sind derart,

*) Kommt heraus — — der Dativ! Der Sieger.

Das schlechte Wetter, dem ich schon vorige Woche mit dem gehörigen Respekte begegnete, ist leider doch eingetreten. Diese böse Maske des Herrn Novotny verschloß den zahlreichen Ballgästen für heute den Kiosk und zwangte sie in die Mauern des Saales.

„Wie kommt mir solcher Glanz in meine Hütte?“ mußte jeder Reschizaer beim Anblick der glänzenden Gesellschaft ausrufen, die den Saal überfüllte und einige Gesangs- und frische-Lust-Lustige trotz der Kühle in den Kiosk hinausdrängte. Das bunte Tuch gewährte eine angenehme Abwechslung für das Auge, welches sich an der Reihe der schönen Damen entzückte, die auch durch eine nicht unbedeutende Anzahl von reizenden Kirchweihgästen verherrlicht wurde.

Es kam bald zum Tanzen, welches trotz des fühlbaren Gedränges mit viel Animo fortgesetzt wurde. Die Quadrillen tanzten nahe an 60 Paare, eine respektable Zahl in Reschiza, und auch am Csárdás beteiligte man sich mit seltener Lebhaftigkeit.

Die Csiklovaer hielten sich recht brav und füllten auch die „Paufe“ mit lustigen Liedern aus. Die Stimmung war während des ganzen Abends eine recht heitere, was ich sehr natürlich finde,

„Denn wo das Svanje mit dem Zarten,
Wo Charles sich und Milos paarten,
Da gibt es einen guten Klang.“

Ja, nicht umsonst waren die Thore Janus ge-

weicht und der Kriegsgott versteht es auch seinen Jüngern die Pforten zu den Herzen der Schönen zu öffnen. Die schmucken Kadeten waren sehr bald zu Hause im Saale und unermüdetlich war die Unterhaltung der einzelnen Paare, die gedrängt aneinander gereiht durch den Saal schritten.

So dachte denn auch Niemand an die vorgeschrittene Stunde und erst um die 3. Quadrille herumverließen die — Soldesten oder Schlaftrigen den Tanzsaal und auch diese gewiß erst nach mehrfacher Intervention jener Autoritäten, die man Garde-Damen heißt. Selbst die 4. Quadrille zählte noch zahlreiche Teilnehmer, doch konnte man schon in einer Colonne tanzen, was viel zur Erleichterung des Arrangements beigetragen hat, welches wirklich außerordentlich gelungen war und unterstützt durch die rosige Laune der vis-à-vis diesen Tanz zum Glanzpunkte des Abends machte. Ich kann daher all Jene nur bedauern, die damals den Saal bereits verlassen hatten. Es war wirklich unterhaltend mitanzusehen, wie lustig sich die einzelnen Figuren gestalteten und noch unterhaltender war es, selbst mit-

anzusehen. Das war ein Heldentück, Octavio.“
Es wurde noch flott getanzt, als das Morgen-grauen schon frei von allem Grauen war und als man die Gardinen zur Seite schob, da guckte der helle Tag neugierig auf die letzten Paare, die mit dem Heimgehen noch immer nicht Ernst machten. Endlich wurde es doch leer im Saale und nur einige

weicht und der Kriegsgott versteht es auch seinen Jüngern die Pforten zu den Herzen der Schönen zu öffnen. Die schmucken Kadeten waren sehr bald zu Hause im Saale und unermüdetlich war die Unterhaltung der einzelnen Paare, die gedrängt aneinander gereiht durch den Saal schritten.

So dachte denn auch Niemand an die vorgeschrittene Stunde und erst um die 3. Quadrille herumverließen die — Soldesten oder Schlaftrigen den Tanzsaal und auch diese gewiß erst nach mehrfacher Intervention jener Autoritäten, die man Garde-Damen heißt. Selbst die 4. Quadrille zählte noch zahlreiche Teilnehmer, doch konnte man schon in einer Colonne tanzen, was viel zur Erleichterung des Arrangements beigetragen hat, welches wirklich außerordentlich gelungen war und unterstützt durch die rosige Laune der vis-à-vis diesen Tanz zum Glanzpunkte des Abends machte. Ich kann daher all Jene nur bedauern, die damals den Saal bereits verlassen hatten. Es war wirklich unterhaltend mitanzusehen, wie lustig sich die einzelnen Figuren gestalteten und noch unterhaltender war es, selbst mit-

anzusehen. Das war ein Heldentück, Octavio.“
Es wurde noch flott getanzt, als das Morgen-grauen schon frei von allem Grauen war und als man die Gardinen zur Seite schob, da guckte der helle Tag neugierig auf die letzten Paare, die mit dem Heimgehen noch immer nicht Ernst machten. Endlich wurde es doch leer im Saale und nur einige

weicht und der Kriegsgott versteht es auch seinen Jüngern die Pforten zu den Herzen der Schönen zu öffnen. Die schmucken Kadeten waren sehr bald zu Hause im Saale und unermüdetlich war die Unterhaltung der einzelnen Paare, die gedrängt aneinander gereiht durch den Saal schritten.

So dachte denn auch Niemand an die vorgeschrittene Stunde und erst um die 3. Quadrille herumverließen die — Soldesten oder Schlaftrigen den Tanzsaal und auch diese gewiß erst nach mehrfacher Intervention jener Autoritäten, die man Garde-Damen heißt. Selbst die 4. Quadrille zählte noch zahlreiche Teilnehmer, doch konnte man schon in einer Colonne tanzen, was viel zur Erleichterung des Arrangements beigetragen hat, welches wirklich außerordentlich gelungen war und unterstützt durch die rosige Laune der vis-à-vis diesen Tanz zum Glanzpunkte des Abends machte. Ich kann daher all Jene nur bedauern, die damals den Saal bereits verlassen hatten. Es war wirklich unterhaltend mitanzusehen, wie lustig sich die einzelnen Figuren gestalteten und noch unterhaltender war es, selbst mit-

anzusehen. Das war ein Heldentück, Octavio.“
Es wurde noch flott getanzt, als das Morgen-grauen schon frei von allem Grauen war und als man die Gardinen zur Seite schob, da guckte der helle Tag neugierig auf die letzten Paare, die mit dem Heimgehen noch immer nicht Ernst machten. Endlich wurde es doch leer im Saale und nur einige

weicht und der Kriegsgott versteht es auch seinen Jüngern die Pforten zu den Herzen der Schönen zu öffnen. Die schmucken Kadeten waren sehr bald zu Hause im Saale und unermüdetlich war die Unterhaltung der einzelnen Paare, die gedrängt aneinander gereiht durch den Saal schritten.

So dachte denn auch Niemand an die vorgeschrittene Stunde und erst um die 3. Quadrille herumverließen die — Soldesten oder Schlaftrigen den Tanzsaal und auch diese gewiß erst nach mehrfacher Intervention jener Autoritäten, die man Garde-Damen heißt. Selbst die 4. Quadrille zählte noch zahlreiche Teilnehmer, doch konnte man schon in einer Colonne tanzen, was viel zur Erleichterung des Arrangements beigetragen hat, welches wirklich außerordentlich gelungen war und unterstützt durch die rosige Laune der vis-à-vis diesen Tanz zum Glanzpunkte des Abends machte. Ich kann daher all Jene nur bedauern, die damals den Saal bereits verlassen hatten. Es war wirklich unterhaltend mitanzusehen, wie lustig sich die einzelnen Figuren gestalteten und noch unterhaltender war es, selbst mit-

anzusehen. Das war ein Heldentück, Octavio.“
Es wurde noch flott getanzt, als das Morgen-grauen schon frei von allem Grauen war und als man die Gardinen zur Seite schob, da guckte der helle Tag neugierig auf die letzten Paare, die mit dem Heimgehen noch immer nicht Ernst machten. Endlich wurde es doch leer im Saale und nur einige

weicht und der Kriegsgott versteht es auch seinen Jüngern die Pforten zu den Herzen der Schönen zu öffnen. Die schmucken Kadeten waren sehr bald zu Hause im Saale und unermüdetlich war die Unterhaltung der einzelnen Paare, die gedrängt aneinander gereiht durch den Saal schritten.

So dachte denn auch Niemand an die vorgeschrittene Stunde und erst um die 3. Quadrille herumverließen die — Soldesten oder Schlaftrigen den Tanzsaal und auch diese gewiß erst nach mehrfacher Intervention jener Autoritäten, die man Garde-Damen heißt. Selbst die 4. Quadrille zählte noch zahlreiche Teilnehmer, doch konnte man schon in einer Colonne tanzen, was viel zur Erleichterung des Arrangements beigetragen hat, welches wirklich außerordentlich gelungen war und unterstützt durch die rosige Laune der vis-à-vis diesen Tanz zum Glanzpunkte des Abends machte. Ich kann daher all Jene nur bedauern, die damals den Saal bereits verlassen hatten. Es war wirklich unterhaltend mitanzusehen, wie lustig sich die einzelnen Figuren gestalteten und noch unterhaltender war es, selbst mit-

anzusehen. Das war ein Heldentück, Octavio.“
Es wurde noch flott getanzt, als das Morgen-grauen schon frei von allem Grauen war und als man die Gardinen zur Seite schob, da guckte der helle Tag neugierig auf die letzten Paare, die mit dem Heimgehen noch immer nicht Ernst machten. Endlich wurde es doch leer im Saale und nur einige

weicht und der Kriegsgott versteht es auch seinen Jüngern die Pforten zu den Herzen der Schönen zu öffnen. Die schmucken Kadeten waren sehr bald zu Hause im Saale und unermüdetlich war die Unterhaltung der einzelnen Paare, die gedrängt aneinander gereiht durch den Saal schritten.

So dachte denn auch Niemand an die vorgeschrittene Stunde und erst um die 3. Quadrille herumverließen die — Soldesten oder Schlaftrigen den Tanzsaal und auch diese gewiß erst nach mehrfacher Intervention jener Autoritäten, die man Garde-Damen heißt. Selbst die 4. Quadrille zählte noch zahlreiche Teilnehmer, doch konnte man schon in einer Colonne tanzen, was viel zur Erleichterung des Arrangements beigetragen hat, welches wirklich außerordentlich gelungen war und unterstützt durch die rosige Laune der vis-à-vis diesen Tanz zum Glanzpunkte des Abends machte. Ich kann daher all Jene nur bedauern, die damals den Saal bereits verlassen hatten. Es war wirklich unterhaltend mitanzusehen, wie lustig sich die einzelnen Figuren gestalteten und noch unterhaltender war es, selbst mit-

anzusehen. Das war ein Heldentück, Octavio.“
Es wurde noch flott getanzt, als das Morgen-grauen schon frei von allem Grauen war und als man die Gardinen zur Seite schob, da guckte der helle Tag neugierig auf die letzten Paare, die mit dem Heimgehen noch immer nicht Ernst machten. Endlich wurde es doch leer im Saale und nur einige

weicht und der Kriegsgott versteht es auch seinen Jüngern die Pforten zu den Herzen der Schönen zu öffnen. Die schmucken Kadeten waren sehr bald zu Hause im Saale und unermüdetlich war die Unterhaltung der einzelnen Paare, die gedrängt aneinander gereiht durch den Saal schritten.

weicht und der Kriegsgott versteht es auch seinen Jüngern die Pforten zu den Herzen der Schönen zu öffnen. Die schmucken Kadeten waren sehr bald zu Hause im Saale und unermüdetlich war die Unterhaltung der einzelnen Paare, die gedrängt aneinander gereiht durch den Saal schritten.

So dachte denn auch Niemand an die vorgeschrittene Stunde und erst um die 3. Quadrille herumverließen die — Soldesten oder Schlaftrigen den Tanzsaal und auch diese gewiß erst nach mehrfacher Intervention jener Autoritäten, die man Garde-Damen heißt. Selbst die 4. Quadrille zählte noch zahlreiche Teilnehmer, doch konnte man schon in einer Colonne tanzen, was viel zur Erleichterung des Arrangements beigetragen hat, welches wirklich außerordentlich gelungen war und unterstützt durch die rosige Laune der vis-à-vis diesen Tanz zum Glanzpunkte des Abends machte. Ich kann daher all Jene nur bedauern, die damals den Saal bereits verlassen hatten. Es war wirklich unterhaltend mitanzusehen, wie lustig sich die einzelnen Figuren gestalteten und noch unterhaltender war es, selbst mit-

anzusehen. Das war ein Heldentück, Octavio.“
Es wurde noch flott getanzt, als das Morgen-grauen schon frei von allem Grauen war und als man die Gardinen zur Seite schob, da guckte der helle Tag neugierig auf die letzten Paare, die mit dem Heimgehen noch immer nicht Ernst machten. Endlich wurde es doch leer im Saale und nur einige

weicht und der Kriegsgott versteht es auch seinen Jüngern die Pforten zu den Herzen der Schönen zu öffnen. Die schmucken Kadeten waren sehr bald zu Hause im Saale und unermüdetlich war die Unterhaltung der einzelnen Paare, die gedrängt aneinander gereiht durch den Saal schritten.

So dachte denn auch Niemand an die vorgeschrittene Stunde und erst um die 3. Quadrille herumverließen die — Soldesten oder Schlaftrigen den Tanzsaal und auch diese gewiß erst nach mehrfacher Intervention jener Autoritäten, die man Garde-Damen heißt. Selbst die 4. Quadrille zählte noch zahlreiche Teilnehmer, doch konnte man schon in einer Colonne tanzen, was viel zur Erleichterung des Arrangements beigetragen hat, welches wirklich außerordentlich gelungen war und unterstützt durch die rosige Laune der vis-à-vis diesen Tanz zum Glanzpunkte des Abends machte. Ich kann daher all Jene nur bedauern, die damals den Saal bereits verlassen hatten. Es war wirklich unterhaltend mitanzusehen, wie lustig sich die einzelnen Figuren gestalteten und noch unterhaltender war es, selbst mit-

anzusehen. Das war ein Heldentück, Octavio.“
Es wurde noch flott getanzt, als das Morgen-grauen schon frei von allem Grauen war und als man die Gardinen zur Seite schob, da guckte der helle Tag neugierig auf die letzten Paare, die mit dem Heimgehen noch immer nicht Ernst machten. Endlich wurde es doch leer im Saale und nur einige

weicht und der Kriegsgott versteht es auch seinen Jüngern die Pforten zu den Herzen der Schönen zu öffnen. Die schmucken Kadeten waren sehr bald zu Hause im Saale und unermüdetlich war die Unterhaltung der einzelnen Paare, die gedrängt aneinander gereiht durch den Saal schritten.

So dachte denn auch Niemand an die vorgeschrittene Stunde und erst um die 3. Quadrille herumverließen die — Soldesten oder Schlaftrigen den Tanzsaal und auch diese gewiß erst nach mehrfacher Intervention jener Autoritäten, die man Garde-Damen heißt. Selbst die 4. Quadrille zählte noch zahlreiche Teilnehmer, doch konnte man schon in einer Colonne tanzen, was viel zur Erleichterung des Arrangements beigetragen hat, welches wirklich außerordentlich gelungen war und unterstützt durch die rosige Laune der vis-à-vis diesen Tanz zum Glanzpunkte des Abends machte. Ich kann daher all Jene nur bedauern, die damals den Saal bereits verlassen hatten. Es war wirklich unterhaltend mitanzusehen, wie lustig sich die einzelnen Figuren gestalteten und noch unterhaltender war es, selbst mit-

anzusehen. Das war ein Heldentück, Octavio.“
Es wurde noch flott getanzt, als das Morgen-grauen schon frei von allem Grauen war und als man die Gardinen zur Seite schob, da guckte der helle Tag neugierig auf die letzten Paare, die mit dem Heimgehen noch immer nicht Ernst machten. Endlich wurde es doch leer im Saale und nur einige

weicht und der Kriegsgott versteht es auch seinen Jüngern die Pforten zu den Herzen der Schönen zu öffnen. Die schmucken Kadeten waren sehr bald zu Hause im Saale und unermüdetlich war die Unterhaltung der einzelnen Paare, die gedrängt aneinander gereiht durch den Saal schritten.

Kasten, rollt ab, das Stofsgelb murmelt: Herr erleuchte sie, denn — sie könnten alle schöner haben — und denkt nur mehr mit Wehmuth an Reschiza zurück!!

Herr „Eckhardt“ hat darin wohl vollkommen Recht, daß wir „es Alle schöner haben könnten“, doch gar so arg ist's noch nicht um uns, daß wir auf sein Stofsgelb um unsere „Erleuchtung“ angewiesen wären. Wenn Herr „Eckhardt“ wirklich ein Fremder ist und wir nur die Ehre hatten ihn im Juli als Gast zu beherbergen, dann können wir es unmöglich glauben, daß er in seinem Briefe seine eigenen Erlebnisse beschrieben hat, sondern müssen von der nächstliegenden Voraussetzung ausgehen, daß er von einem Hiesigen — dem das Leben in Reschiza aus Gott weiß welchen Gründen, wahrscheinlich aber aus eigener Schuld so „ungemüthlich“ geworden ist — informiert, und wir versichern, schlecht informiert wurde, denn sonst könnte er nicht „vom vielen zur Ehre Gottes verschossenen Pulver“, von der „Nichtpflege ungarischer Lieder“ zc. sprechen, da im Juli weder der Gesang- noch der Schützenverein öffentlich fungirte.

Wir wollen demnach Herrn „Eckhardt“ darauf aufmerksam machen, daß er nicht gut thut Alles das für baare Münze zu nehmen, was er gehört haben dürfte, und daß er für die Zukunft mit der Veröffentlichung derartiger Nachrichten ein wenig vorsichtiger sein möge, da es durchaus nicht gleichgültig für uns sein kann, wenn man es in die Öffentlichkeit hinausruft, daß der Fremde bei uns „wie in der Wüste verloren einherwandelt“, und wie „teuf, eelig, ja man könnte mitunter sagen schroff die Ungangsformen der dortigen Gesellschaft sind“. Reschiza beherbergt jährlich viele Gäste, die von der „Gemüthlichkeit, Geselligkeit, Frohsinn und Heiterkeit“ der Reschizaer nicht genug erzählen können und die Gastfreundschaft unseres Städtchens ist bis weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus rühmlichst bekannt. Wir haben Gäste aus aller Herren Länder beherbergt, die nicht genug hervorheben konnten, daß sie nicht nur von den Sehenswürdigkeiten unserer Gegend angenehm überrascht waren, sondern sich selten so freundlich aufgenommen sahen und so wohl gefühlt, und nicht „enttäuscht und verstimmt ihr Bündel geschmüri“ haben. Wenn aber bei Herrn „Eckhardt“ eine Ausnahme zu konstatiren ist, so können wir mit dem besten Willen keine andere Erklärung dafür finden, als daß die Schuld in diesem Falle wahrscheinlich nicht an uns, sondern an Herrn „Eckhardt“ selbst liegen dürfte. In Reschiza gibt man Jedem das Seine und so dürfte es auch Herrn „Eckhardt“ gegenüber geschehen sein.

Wenn auch manches wahre und auch in diesen Spalten oft betonte Wort daran ist, was weiter oben von unseren Vereinen gesagt wird, so machen wir darauf aufmerksam, daß Mängel überall zu finden sind und daß die Zeit, die Reschiza neustens durchlebt hat in Folge des großen Arbeitsmangels, der kleinen Verdienste zc., keineswegs darnach angehen ist, um Gesang-, Schützen- und ähnliche Vereine in Blüthe zu erhalten. Und doch mußten die Reschizaer — trotz der schweren Tage — eben das zu bewahren, wovon, wie Herr „Eckhardt“ behauptet, sich keine Spur bei uns vorfindet: die Gemüthlichkeit, Frohsinn und Heiterkeit, die in Reschiza nur solchen fehlen, die kein Verständniß dafür haben. Wir sind wirklich begierig welche Spuren Herr „Eckhardt“ wohl noch erkennen möchte*)

*) Ein Schubkarren zu vermieten. Näheres zu erfragen beim Seper.

die sich schon zumeist zum Bahnhofe aufmachten, war groß und wurde von ihren Hauswirthten all-gemein getheilt.

Um 3 Uhr Nachmittags war betreff des Abends noch keinerlei Verfügung getroffen und um 4 Uhr kirschten schon Einladungen in der Stadt, die mit der Ueberschrift „Die Kadeten sind dageblieben!“ das Publikum zu einem Concert der Werkstapelle luden, welches Abends im Casino saale veranstaltet werden sollte. Es war das Arrangement in echt Reschizaer Manier mit bewundernswerther Schnelligkeit getroffen, und am Abend versammelte sich ein ansehnlicher Kreis von Gästen, unsere hervor-ragendste Gesellschaft, um den Produktionen der Werkstapelle zu lauschen, die unter persönlicher Leitung des Hrn. Pawelka in jeder Beziehung das vollste Lob verdienten und sich allgemeiner Anerkennung erfreuten. In der Voraussetzung, daß die Jugend noch von der vorigen Nacht her erschöpft sein dürfte, hatte man für's Tanzen nicht vorgesorgt. Nun aber wurde der allgemeine Wunsch darnach laut und nach der sechsten Concertpiece wurden die Tische in aller Eile hinausgeräumt und gleich darauf drehten sich die Paare mit großer Unermüdlichkeit im Saale, und damit Alles dem Tage angemessen sei, begann auch Hr. Pawelka mit den „Kadeten-streichen“ die Tanzordnung. Die männliche Jugend von Reschiza war zwar schwach vertreten,

„Schad' um die Leut', sind sonst wadere Brüder, Doch das denkt wie ein Seifenjeder“.

Wir bedauern nur, daß die besprochenen Zeiten vielleicht nie und da einem gläubigen Leser unter-kommen dürften, und ein Sprichwort läßt uns be-fürchten, daß das dem guten Leumund der Reschizaer nachträglich sein könnte.

Zum Glück denken nicht alle unsere Gäste — wie dies eben auch in der heutigen Nummer unseres Blattes ersichtlich ist — „nur mehr mit Wehmuth an Reschiza zurück“.

Burkard.

Vermischtes.

Reschiza, 15. August.

× Ständchen. Der deutsche Gesangverein und die Werkstapelle brachten am letzten Mittwoch der verehrten Gemahlin unseres Werkstapels, Frau Clara Schviag, als am Vorabend ihres Namens-festes, ein Ständchen dar.

× Die röm.-kath. Kirche wurde mit zwei prachtvollen Muscheln bereichert, welche beim Eingange angebracht wurden und als Weihwasser-behälter benützt werden. Die schöne Spende stammt von der gegenwärtig in Reschiza weilenden Familie des Domänen-Direktors der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, Herrn Oscar Linder.

× Von dem Münzenfund. Se. Excellenz der Esanader Bischof Hr. Alexander Bonnaz hat im Laufe der vorigen Woche 200 Stück von den gesunden Temesvarer Münzen angekauft und auch bereits dem Temesvarer Museum gespendet. Demnach dürfte der Fund nun auch von sachmännlicher Seite einer näheren Beachtung theilhaftig werden.

× Genehmigte Statuten. Das Ministerium hat die Statuten des Reschizaer romanischen Gesangvereines und des Dravizaer Begräbnisvereines mit der gesetzlichen Einreichungsklausel versehen.

× Das Amtsblatt meldet, daß die Statuten der freiw. Feuerwehrr in Reschiza mit der Einreichungsklausel versehen wurden; weiterhin, daß der Unterrichtsminister die prov. Lehrerin an der hiesigen höheren Volksschule, Frau Bertha Speidl-Krupce, in dieser ihrer Eigenschaft definitiv bestätigt.

× Die frequentanten des IV. Jahrganges der Temesvarer Kadeten-Schule sind Samstag in Begleitung des Herrn Hauptmanns Baur und der Herren Oberleutenants Kofskandits und Abergits hier angelangt und verweilten bis Dienstag in Reschiza. Ueber ihren Aufenthalt berichtet unser heutiges Feuilleton das Nähere.

× Wohlthätigkeits-Concert. Am 21. d. arrangirt der hies. Frauenverein ein Concert, verbunden mit Tanzkränzchen im Novotny'schen Kiosk, oder bei ungünstiger Witterung im Saale, zum Besten der Abgebrannten in Steierdorf. Ein zahlreicher Besuch wäre im Interesse der guten Sache erwünscht.

× Turnerische. Mit Bezug auf eine bereits gebrachte Notiz sind wir heute in der Lage mittheilen zu können, daß der Turnverein am Samstag den 28. d. ein Schauturnen veranstaltet. Näheres hierüber besagen die Programme. Dem Schauturnen wird ein Tanzkränzchen im Novotny'schen Kiosk — oder bei ungünstiger Witterung im Saale — folgen. Im Falle „Pluvius“ das Schauturnen vereiteln sollte, findet dasselbe 8 Tage später statt.

× Kirchweihschießen. In herkömmlicher Weise fand auch heuer in den Tagen des 8. und 9. August ein Kirchweihschießen, woran sich außer 18 Schützen der hiesigen Gilde noch einige

doch ließen die unermüdblichen Kadeten keinen Mangel an Tänzern ankommen.

Der Abend verlief in fröhlichster Stimmung, und Mitternacht war abermals längst vorüber, als man nach Hause ging. Daß später hie und da noch eine unserer Schönen aus ihrem wohlverdienten Schlummer — wenn auch angenehm — geweckt wurde, das gehört dazu.

Nun kam der Dienstag. Kurz nach Mittag versammelten sich die Kadeten am Bahnhofe, wo auch zahlreiche Reschizaer eingetroffen waren, um von unseren jungen Gästen Abschied zu nehmen.

Die Herren Offiziere, die durch ihre Liebenswürdigkeit sich die ungetheilteste Sympathie Aller erworben hatten, dankten mit herzlichsten Worten für die freundliche Aufnahme, und als sich der Zug in Bewegung setzte, da brachten die Kadeten „der Reschizaer Gastfreundschaft ein dreimaliges Hoch“ dar. Unter zahlreichen Abschiedsrufen brauste der Zug aus dem Bahnhofe.

— So ging's zu Ende. Auch ich will nur noch mit einigen Worten sagen, daß wir unsere jungen Gäste insgesamt recht lieb gewonnen haben und ihrer weiter oben ausgesprochenen Bitte, „die freundschaftlichen Gefühle, die sie uns entgegenbringen, anzunehmen und zu bewahren“, von ganzem Herzen nachkommen.

Und Sie, liebe Leserin, gestatten Sie mir zu schließen, denn „ich denke einen langen Schlaf zu thun.“

Burkard.

Gäste theilhaftig. Während der Dauer des Schießens wurden im Ganzen 1821 Schüsse abgegeben — wovon die ganz stattliche Zahl von 235 Schwarzschießen und 22 Blättchen zu verzeichnen kommt. Als Sieger und demzufolge Gewinner der bestandenen 8 Prämien aus der Schützenlade gingen nachgenannte Herren hervor u. z.: Das 1. Beste Herr Michael Mathes, das 2. Hr. Vor, (dies war eine Spende des Dravizaer Nachbar-Vereines), das 3. Hr. Ignaz Becker, das 4. Hr. Franz Mulacs, das 5. Hr. Andreas Pfaffenhauser, das 6. Hr. Richard Lang, das 7. Herr Fridolin Unterweger und endlich das 8. Beste Herr Josef Gribernik. Die Vertheilung dieser Preise geschah in feierlicher Weise, nachdem zuvor der Schützenmeister Herr Ignaz Becker einige ermunternde Worte an die anwesenden Schützen gerichtet, worin er sie aufforderte, auch in Zukunft treulich ihrer Sache anzuhängen, wurden jedem einzelnen Gewinner die in Ordensform recht geschmackvoll gefügten Besten unter jedesmaligem „Lusch“ der Csiklovaer Jägerkapelle an die Brust gebettet. Wie alljährlich fanden sich auch heuer wieder zahlreiche Damen, die in liebenswürdiger Weise Spenden für die Industriefeier darbrachten. Das Gewinn-Resultat war folgendes:

Gewinn-Nr.	Gewinner	Spenderrinnen
1	Herr Schiller	Frau Schving
2	Smolik	„ Neff
3	„ Weßely	„ Zwolensky
4	„ Jg. Becker	„ Smolik
5	„ Gribernik	„ Ullmann
6	„ Mathes	Frl. Kalusai
7	„ Bohr	Frau Pittner
8	„ Lang	„ Novotny
9	„ Alois Becker	„ Faber
10	„ Seichenstein	„ M. mens L.
11	„ Unterweger	Frl. Frankl E.
12	„ Kefler	Frau Morf
13	„ Pfaffenhauser	„ Strobl
14	„ Schuh	„ Frankl
15	„ Gläser	„ Sommer
16	„ Frankl	„ Staresina
17	„ Herdonko	„ Klein
18	„ Wilhelm	„ Mottl
19	„ Spravil	„ Awogly

Herr Becker sprach hierauf Namens des Schützenvereines den edlen Gönnerinnen den tiefgefühltesten Dank aus. Hiemit fand das heutige Kirchweihschießen sein Ende.

* Vergnügungszüge nach Budapest aus Anlaß des St. Stefanifestes. Aus Anlaß des Stefanifestes in Budapest werden Vergnügungszüge von Orsova, Bazias, Draviza, Temesvar und Szegedin nach Budapest mit Aufnahme von Passagieren in den Zwischenstationen am 18. und 19. August zu sehr ermäßigten Fahrpreisen verkehren.

Abfahrt von D. Bogsan am 18. August um 4 Uhr 5 Min. Nachm., von Bojtek um 9 Uhr 15 Min. Abends, von Temesvar-Bojstet. um 10 U. 35 Min. Ankunft in Budapest am 19. August 8 Uhr 50 M. Früh.

Abfahrt von Draviza am 18. August um 1 Uhr Nachmittags, von Bazias um 1 Uhr 50 M. Nachm., von Werschez um 3 Uhr 40 Min., von Temesvar-Bojstet um 6 Uhr 30 M. Abends. Ankunft in Budapest am 19. August um 4 Uhr 55 Min. Früh mit Aufnahme von Passagieren in den Zwischenstationen von Draviza und Bazias bis inkl. Saagh.

Rückfahrt mit jedem beliebigen Personenzuge (Courierzüge ausgenommen) bis inkl. 26. Aug. l. J. Die Passagiere nach Stationen der Strecken Bojtek-D. Bogsan und Jassenova-Draviza finden nur bei Benützung des um 6 Uhr 5 M. Abends von Budapest abgehenden Personenzuges Nr. 5 direkten Anschluß.

* Entsendung ungarischer Fachmänner nach Amerika. Der Handels- und Ackerbauminister gedenkt demnächst zwei Fachmänner nach Amerika zu entsenden; den Einen zum Studium der Mühlenindustrie, die in Amerika neuerdings einen großen Aufschwung genommen hat, den andern, um den dortigen Weinbau zu studiren, und Trauben samen von vorzüglichen und gesunden Sorten anzukaufen. Mehr noch als die Entsendung von Sachverständigen in den genannten Fächern, möchte sich die Ermittlung einer aus zwei bis drei Mitgliedern bestehenden landwirtschaftlichen Kommission empfehlen, welche die gesammten landwirtschaftlichen Verhältnisse der vereinigten Staaten kennen zu lernen, und dann zu Hause ihre Erfahrungen zu verwerthen hätte.

* Aus Buzias wird berichtet, daß daselbst nächst den Bädern eine Schießstätte errichtet werden soll. Dieses Vorgehen wird insofern getadelt, als sich unter den in diesem Curorte befindlichen Damen sehr viele nervenschwache Frauen befinden,

denen die Nachbarschaft einer Schießstätte den Gebrauch der Bäder nicht sehr angenehm machen dürfte.

* Ein entsetzlicher Mord wurde in Radna von einer Wahnsinnigen an ihrem Gatten begangen. Die unglückliche Frau, an welcher bereits früher Spuren des Verfalls wahrgenommen wurden, brachte an dem bezeichneten Tage ihrem Gatten, welcher noch schlief, das Frühstück an's Bett. Als derselbe fortschlief und daher keine Miene machte, ihr dasselbe abzunehmen, brach die Unglückliche in Tobsucht aus, rannte in dem Hof herum, bis sie eine Hacke fand, eilte sodann in's Zimmer zurück und verfehlte mit der Schneide der Hacke ihrem noch immer schlafenden Manne mehrere Hiebe auf den Kopf, von welchen jeder einzelne tödtlich war. Hierauf rannte sie mit der blutigen Hacke durch die Straßen, vor den Ort hinaus, und wurde endlich bei der Eisenbahn-Station eingefangen.

* Wahnsinnige Mädchen. Aus Prag berichtet die „Boh.“ folgende wirklich kuriose Geschichte, an der das Seltsamste wohl, daß sie so lange verborgen bleiben konnte. Das genannte Blatt schreibt: „Viele werden sich noch erinnern, daß am 10. August 1858 die Entdeckung eines grauenhaften Mysteriums in dem am Eingange der Plattnergasse befindlichen Hause gemacht wurde. Die Eigenthümerin des Hauses, eine bejahrte Witwe, bewohnte den ersten Stock, ihre beiden Töchter, die eine 18, die andere 28 Jahre alt, den zweiten. Der Curator, dem dieses Getrenntwohnen als Verschwendung erschien, vermietete das zweite Stockwerk, doch weigerten sich die beiden Mädchen, die man seit Jahren nicht gesehen hatte, entschieden, den Miether oder jemand Anderen einzulassen. Die Wohnung wurde mit Gewalt geöffnet und man fand Unrath in Masse, verschimmelte Brode, Trümmer von Möbeln und Fetzen ehemaliger Kleidungsstücke, es herrschte ein furchtbarer Gestank; die Mädchen verriegelten sich im Zimmer und hielten auf den Knien, sie in der Wohnung zu belassen. Die ältere war seit Jahren geisteskrank und verwildert, die jüngere schien auch den Verstand verloren zu haben. Ein Hund, der in der verpesteten Luft die Haare verloren hatte, und eine Kage theilten mit den beiden Mädchen die Wohnung, aus der die letzteren mit Gewalt entfernt werden mußten. Man brachte sie in das Irrenhaus, wo sie sieben Jahre waren. Dieselben Schwestern nun hat man gestern, 22 Jahre später, wieder in beinahe den nämlichen Verhältnissen auf der Kleinfeste angetroffen. Sie wohnten dort im Hause einer Verwandten seit ihrer Entlassung aus dem Irrenhause. Die ältere Schwester Johanna war nie, die jüngere Marie nur Abends nach 9 Uhr ausgegangen, um Nahrungsmittel einzukaufen. Die aus Leitmeritz in Prag eingetroffene Hausbesitzerin wollte schon wiederholt ihre beiden Verwandten besuchen, war aber nie eingelassen worden; erst gestern gelang es ihr; entsetzt prallte sie zurück bei dem entsetzlichen Gestank, der ihr entgegenrang. Die Sache kam dann zur Anzeige. Die ältere Schwester Johanna lag als unkenntliche Masse auf dem Bette zusammengelauret und wurde mit Gewalt entfernt. Die jüngere gestand, daß Johanna drei Jahre ohne Hemd in dem Bette gelegen sei. Das Zimmer war niemals und von Niemandem betreten worden. Während die ältere ins allgemeine Krankenhaus gebracht wurde, übergab man die jüngere den Barmherzigen Schwestern zur Pflege, doch wollte sich die Letztere durchaus nicht von ihren Katzen trennen. Nach ihrer Abschaffung ließ der Oberkommissär die Katzen durch den Wafenermeister abfangen; man fand drei lebende Katzen vor, einige sollen beim Eindringen der Kommission entkommen sein. Ferner fand man die Gerippe zweier Katzen mit Rosenkränzen um den Hals, und in einem Kasten lagen zwei haarlose, schon in Verwesung begriffene Katzen mit Heiligenbildern und mit Kreuzchen um den Hals.“

* Wie ein spanisches Königskind getauft wird. Anlässlich des bevorstehenden freudigen Familienereignisses am spanischen Hofe hat der spanische Konsul in Jerusalem im Auftrage der Königin Christine schon vor einigen Wochen eigens einen Boten nach der Stadt Jericho am Jordan entsandt, um aus diesem Flusse, aus welchem bekanntlich auch der Stifter der katholischen Kirche die Taufe empfing, einen Krug Wasser schöpfen zu lassen, der dann wohlversiegelt und wohlverwahrt nach Madrid spedirt wurde, wo derselbe bei der Taufe des neugeborenen Kindes seiner Bestimmung zugeführt werden soll.

* Ein neues Schießmaterial. Mit dem neuen, vom Ingenieur Petry beim österreichischen Bundeschießen verwendeten Schießmaterial, welches auch die Aufmerksamkeit des Kaisers erregte, wurden bei dem am 28. v. M. stattgehabten Glasflugschießen auf der Militär-Schießstätte auch Proben sowohl aus Jagd- als Armeegewehren vorgenommen. Die erzielten Resultate können als vorzüglich gelun-

gen bezeichnet werden, da mit einer Ladung von 3¹⁰/₁₀ Gramm „Dynamogen“ gegen 6¹⁰/₁₀ Gramm feinsten Dianapulver gleiche Wirkung erzielt wurde. Die Erscheinungen beim Schusse und nach demselben waren die schon bei Gelegenheit des Bundeschießens erwähnten: wenig Rauch, der sich sehr schnell mit der Atmosphäre verbindet, so daß der Jäger bei rascher Abgabe des zweiten Schusses freies Gesicht behält, geringer Knall und beinahe nicht fühlbarer Rückstoß. Bemerkenswerth ist noch, daß bei 24 rasch aufeinander abgegebenen Schüssen mit „Dynamogen“ aus Armeegewehren die Erhitzung des Laufes eine sehr geringe, der Rückstoß unbedeutend war und die Patronenhülse keinerlei Ausdehnung erlitt.

An das Publikum von Reschitz!

Die schönen Tage von Reschitz sind vorüber. Drei Tage waren es, welche wir in Ihrer Mitte verlebten.

Erst jetzt, ferne von Ihnen, wo wir die lieben Gestalten im Geiste abermals vorüberziehen lassen, wo wir die schönen Stunden, die wir unter Ihnen verbrachten, in Gedanken nochmals durchleben, erst jetzt fühlen wir es recht, wie theuer Sie uns geworden sind.

Erlauben Sie uns, daß wir Ihnen dies sagen, daß wir Sie bitten, das freundschaftliche Gefühl, welches wir Ihnen entgegenbringen, auch anzunehmen und zu bewahren.

Und Sie, die Sie in unser schönes Reschitzier Leben auch noch himmlische Rosen gestodtet haben, freundliche und liebenswürdige Damen von Reschitz, seien Sie gegrüßt von uns. Sie sind würdig Ihrer Männer!

Wir werden noch viele Städte sehen, noch viele Menschen kennen lernen, noch viele Eindrücke empfangen und viele werden auch durch die Zeit aus unserem Herzen verwischt werden, die Erinnerung aber an Sie, an die unter Ihnen verlebten Tage, werden für immer bewahren:

Die Kadeten.

Temesvár, den 11. August 1880.

Bevölkerungsanzeiger

vom 5. bis incl. 12. August 1880.

Geboren:

Den Herren: Johann Pašternický ein Mädchen, Josef Prabal ein Knabe, Daniel Rack ein Mädchen.

Gestorben:

Wilhelm Barok, 17 Jahre alt.

Getraut:

Jakob Bonnel mit Franziska Paszu. Johann Christ mit Rosalia Kocsis. Lorenz Pritop mit Maria Magdalena Seewald.

Budapester Lottoziehung vom 7. Aug.:

5 43 6 40 1

Nächste Ziehung am 25. August.

Hermannstädter Lottoziehung vom 11. Aug.:

88 64 43 44 70

Nächste Ziehung 25. August.

2575 sz.
k. i. 1880.

Pályázat.

Alóírt krassovai járási szolgabíró által ezennel közhírré tétetik, miszerint Tekintetes Krassó megye

UMRATH & COMP in BUBNA bei PRAG,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, letzten Gang, große Leistungsfähigkeit und Reindruck best bekannten und auf der heurigen Prager landwirthschaftlichen Ausstellung mit dem ersten Preis ausgezeichneten Spezialitäten in:



Hand- und Göpel-Dresch-Maschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte,

sowohl fahrbar wie feststehend. Ferner fabriziren wir in verschiedenen Größen best bewährte:

Putzmühlen, Häckselschneider, Schrottmühlen etc. etc.

50 6.10

Illustrirte Preis-Courante in den Landesprachen gratis und franco.

Eigenthümer: Julius Wunder. — Für die Redaktion verantwortlich: Franz Ullmann. — Druck von J. Wunder in Reschitz.

alispán úrnak f. é. Julius hó 18-án 9189 sz. a. kelt kegyes rendelete értelmében, az eddig üresedésben lévő — helyettesítéssel betöltött Komoristye körjegyzői állomásnak választás utjání betöltése a komoristyei községhezál f. 1880-ik évi **Augusztus hó 23-án** délelőtti óráiban eszközésbe vétetni fog.

Felhivatnak ennélfogva mind azok, a kik a fent említett körjegyzői állomást elnyerni óhajtják, — hogy különösen képességöket igazoló okmányokkal felszerelt folyamodványaikat f. é. Augusztus hó 20-ig alóírt szolgabírónál annál bizonyosabban benyujtsák, mert későbbben beérkezendő folyamodványok figyelembe vétetni nem fognak.

Kelt **Krassován** 1880 évi Julius 25-én.

Balogh
szolgabíró.

55 3.3

7.
1879 bm.

IIIk Árverési hirdetés.

A Lugosi tekintetes kir. Törvényszék telekkönyvi osztályától nyert megbízásnál fogva közhírré teszem, hogy a vagyombukott lugos, karansebes, resicza és orsovai takarékpénztár esődtömögéhez tartozó ingatlanok még pedig:

1. a Viszági 296. sz. telekjegyzőkönyvben foglalt s 74.910 frt. 65 krka. becsült nemesi birtok **1880 évi Szeptember hó 21k napján** délelőtt 10 órakor **Viszágon** a község házánál

2. a Németlugosi 75. és 302. sz. telekjegyzőkönyvben felvett és 42.001 frt. 24 krka. becsült ingatlanok **1880 évi Szeptember hó 4én Lugoson** délelőtt 10 órakor a lugosi kir. telekkönyvi hivatal helyiségeiben mint a bíróság által kitűzött második árverésen általam a legtöbbet ígérőnek eladatni fognak.

Az árverési feltételek irodámban a hivatalos órákban megtekinthetők.

Lugoson 1880 évi Augusztus hó 5-én.

Bésán Mihály,
kir. közigyző.

58 3.1

Kommerzielle Fachschule gegründet 1860.

Oeffentliche

Handels-Lehranstalt

in Temesvár. 51 3.3

Dieselbe besteht aus 3 Jahrgängen und ist analog den Handelsakademien und den höheren Handelsschulen Deutschlands eingerichtet. Die abfolvirten Böglinge genießen das Recht des Einjährig-Freiwilligendienstes. — Unterrichtssprache deutsch und ungarisch. Mit dieser Lehranstalt ist eine wohlgegerichtete vierklassige **Bürgerchule** als Vorbereitungschule in Verbindung. Schulanfang am 1. September. Programme und Auskunft ertheilt der Direktor

Franz Wiekner.

„Die I
erscheint jeden So

Pränu
Mit freier Post
Zustellung

vierteljährig
halbjährig
ganzjährig

literarische Beit
werden bis längst
er

Nr. 34

Was sind
welches

Lebhaft
Gewerbebestand
speziell die Geri
wir wollen he
Enquete die b
daß der Reie
Session densel

Bis dah
flüssig sein, u
der Gewerbege
alle für diefe
der Entwicklun
zu stimmen.

Was sin
Diese he
namentlich ab
jeine Ordnung
hemnten Gew
ist, und zu de
schaften gewiß

Den Ha
genständen zu
freilich nicht
Zünfte, trog
sowenig steht
ob jemand zur
zugelassen wer
spricht das G
stimmungen b
anderes Gele

Aber in
gelnb einzugr
werbebetriebes
die Bedürfnis
der Regierung
unverleßliches
Regierungs-
Genossenschaft

Die Th
schaft erstreck
der Aufnahme
damit selbe g
der Lehrherr
sichert sei; h
bung von Au
die beiderseit
klar dargelegt
werbebehörde
Besitz eines G
selbstständig

Ein
„Träum
und doch tre
Traumes ma
Wort „Zufal
fällt mir zu
1866 ein.

Es wa
ein Bataillon
war und der
kommen sollt
Das B
ich Saalman
mandirt war
Kommandeur
zeln oder in
nieder.

Der M
nicht so zuwe
sonst bei ihn
der beim Au
traf, erlaubte
Saalm
ßen Augen e
So? f
barischen Sti
krank ausseh